

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

„**Erinnerungskultur:** Wir Grüne wollen den Augsburger Weg fortführen. Mit Stolpersteinen und Erinnerungsbändern wird in der gesamten Stadt an Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft erinnert, die von den Nationalsozialisten verfolgt und getötet wurden. Wie die Familie Lossa in der Wertachstraße oder die Familie Arnold in der Hochfeldstraße. Wir setzen uns dafür ein, dass die noch weißen Flecken in der Augsburger Stadtgeschichte während der NS-Zeit aufgearbeitet werden. Dazu gehört die kritische Auseinandersetzung mit belasteten Straßennamen.

Halle 116 als Denk- und Erinnerungsort einrichten: Wir Grüne haben uns dafür eingesetzt, dass die Halle 116 von der Stadt Augsburg gekauft wurde. Wir wollen, dass dort sukzessive ein Denk- und Erinnerungsort entsteht, der daran erinnert, dass hier seit 1944 ein Außenlager des KZ Dachau war und dort Häftlinge hingerichtet wurden. So werden das “Nie wieder!” und die Errungenschaften der Demokratie an diesem heute immer noch authentischen Ort des NS-Terrorregimes erfahrbar.“ (S.126)

CSU

„In Pfersee wurden durch den städtischen Erwerb bereits die Grundlagen für einen Denkort Halle 116 gelegt. Er soll als Gemeinschaftsort sowohl Dokumentations- und Gedenkort an die Schrecken des Nationalsozialismus sein wie auch die positive geschichtliche Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg abbilden und die Geschichte der »US-Stadt Augsburg« zeigen.“ (S.64)

„Mehr Bewusstsein: Halle 116 als gemeinsamer Denk- und Erinnerungsort (inklusive Amerika in Augsburg)“ (S. 67)

DIE LINKE

„Unsere Geschichte verpflichtet uns, die Verbrechen des Nationalsozialismus, die in Deutschland und auch in Augsburg begangen wurden, aufzuklären und den Opfern zu gedenken. Die Stadtregierung kommt dieser Verpflichtung nicht nach, ganz im Gegenteil. Die Stadt Augsburg verhindert immer wieder eine respektvolle Erinnerungskultur. DIE LINKE bekennt sich klar zum Antifaschismus, der lückenlosen Aufarbeitung der NS-Verbrechen und einem würdigen Umgang mit den Opfern und Opferangehörigen.

Daher fordert DIE LINKE:

- Schaffung eines ordentlichen Denkmals für die als „asozial“ Verfolgten in enger Zusammenarbeit mit den Opfervertretungen
- keine Anwendung des sogenannten „engen Opferbegriffs“, wodurch Menschen, die die Shoa überlebt haben, aber in Konzentrationslager deportiert wurden und dort bis zur Befreiung leben mussten, von der Stadt Augsburg nicht als Opfer anerkannt werden
- lückenlose Aufklärung über die Verbrechen, die während und im Nachgang des Nationalsozialismus in Augsburg begangen wurden

Kontakt: denkorthalle116@gmx.de

- Einrichtung einer Dokumentationsstelle, die diese Informationen allen Bürger*innen zugänglich macht
- verstärkte Bildungsarbeit im Bereich der Erinnerungskultur, die sich insbesondere mit den Voraussetzungen befasst, die den Nationalsozialismus ermöglichten
- Bereitstellung von Räumen und finanziellen Mitteln für mehr Projekte, die sich kritisch mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen und dessen Opfern in würdevoller Weise gedenken, wie der Lern- und Gedenkort „Halle 116“; eine kommerzielle Nutzung der „Halle 116“ lehnen wir strikt ab
- eine städtische Erinnerungskulturbefragte, die im stetigen Kontakt mit den Opferverbänden steht; die Stadt könnte hiermit zeigen, dass ihr respektvolle Erinnerungskultur ein zentrales Anliegen ist
- DIE LINKE Augsburg sieht die Debatte über die sogenannten „Stolpersteine“ als angemessene Gedenkform. Wir setzen uns für einen Diskurs über respektvolle Erinnerungskultur ein.“ (S. 15)

Polit-WG/Demokratie in Bewegung

- An allen Straßenschildern der Bebo-Wager- und der Leonhard-Hausmann-Straße müssen Zusatzschilder angebracht werden, die den antifaschistischen Widerstand der Namensgeber erwähnen. An den Schildern der Straßen, die nach Schlachten im 1. Weltkrieg benannt wurden (Flandernstraße, Sommestraße, ggf. Langemarckstraße) sollen entsprechende Kontextschilder angebracht werden.
- Nationalsozialistische Bauten bzw. Gebäude, die im Nationalsozialismus tragende Funktionen hatten, sollen mit entsprechenden Schildern samt QR-Codes versehen werden. Als inhaltliche Ausgangsbasis kann die Ausstellungspublikation „Bauten erinnern“ (2012) des ehemaligen Architekturmuseums Augsburg-Schwaben dienen.
- Das Gassert-Konzept für den Denkort in der Halle 116 muss weiterhin zügig umgesetzt werden. In der Halle 116 soll ein Gedenkort und eine Bildungsstätte eingerichtet werden, an dem der Opfer des Nationalsozialismus gedacht werden kann, und in der die Entstehung des Nationalsozialismus in der Weimarer Republik, die zwölf Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft und die Nachkriegszeit in Augsburg anschaulich verständlich gemacht wird. Als Lernort sollen aktuelle Entwicklungen der Demokratie aufgenommen werden und Aufklärung zu aktuellen Problemen (z.B. social media, hatespeech, Filterblasen) geleistet werden.

SPD

Erinnerungskultur stärken

- „Die Erinnerungskultur muss weiter gestärkt werden. Das Gedenken an die Opfer der NS-Herrschaft im Rathaus muss in Form einer wirklichen Gedenkstätte erfolgen, die im Stadtratsbeschluss „Erinnerungskultur“ vorgesehenen Stelen errichtet werden. Das Gedenken an Ereignisse und Schauplätze der Demokratiegeschichte bzw. den Widerstand gegen die NS-Diktatur

Kontakt: denkorthalle116@gmx.de

muss in geeigneter Form Beachtung finden. Wir bekennen uns zum "Augsburger Weg" im Umgang mit der Erinnerungskultur und stehen für die Verlegung von Stolpersteinen und Stelen. Wir sind offen für die Diskussion um den Opferbegriff.

- Wir stehen für den Erhalt der Halle 116 als Lern- und Gedenkort ein. Eine gewerbliche Nutzung lehnen wir ab. Die Halle 116 ist Teil der Erinnerungsarbeit und soll kein Museum im klassischen Sinn werden. Die Interimsausstellung muss schnellstmöglich eröffnet werden. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt unter Einbeziehung aller Akteure vor Ort, u.a. Amerika in Augsburg und aller Akteure zum Thema Erinnerungskultur.
- Die Diskussion um die Umbenennung von Straßennamen von Personen, die in die NS-Diktatur verstrickt waren, wollen wir fortführen und treten für Umbenennungen ein. Das Offizierskasino in Pfersee ist als Baudenkmal zu erhalten und für die Öffentlichkeit, sei es als Veranstaltungsraum oder als Ort der Begegnung, nutzbar zu machen. Man könnte dies durch einen Ideenwettbewerb mit Bürgerbeteiligung erarbeiten.“ (S.24)

In den Programmen von FW, FDP, PRO AUGSBURG e.V., Ökologisch-Demokratische Partei, Augsburg in Bürgerhand e.V., Generation AUX e.V., V-Partei³, WSA e.V., Die PARTEI fanden sich keine Aussagen zur Erinnerungsarbeit in Augsburg.

Positive Aussagen bzw. Haltungen zur Erinnerungsarbeit (im Gespräch mit Vorständen oder im Einsatz für die Halle 116) ergaben sich bei Augsburg in Bürgerhand e.V., FW, PRO AUGSBURG e.V. und WSA.

Die Ausschussgemeinschaft FW, DIE LINKE, ÖDP und Polit WG hat mit ihren Anträgen im Stadtrat die Nutzung der Halle 116 als Gedenk- und Lernort maßgeblich gefordert und damit das Anliegen unserer **Initiative Denkort 116** im vollem Umfang unterstützt.

<https://ausschussgemeinschaft.de/antrag-zur-konzeption-der-halle-116/>

<https://ausschussgemeinschaft.de/2017/11/>